

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 329. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Ploty 4.—, wöchentlich Ploty 1.—; Ausland: monatlich Ploty 7.—, jährlich Ploty 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Erst bezahlen, dann verhandeln.

Amerikanische Abfrage auf das polnische Moratoriumsgesuch. — Amerikanische Wohltätigkeit ein gutes Geschäft. — Polen will erneut Stundung der Dezemberrate beantragen

Bekanntlich hatte sich die polnische Regierung vor einigen Tagen offiziell an die amerikanische Regierung mit dem Ersuchen gewandt, für die polnischen Kriegsschulden an Amerika ein Moratorium zu gewähren. Denn für den 15. Dezember ist die Rate in Höhe von 6,22 Millionen Dollar zahlbar.

Die offizielle Antwort Amerikas ist noch nicht eingetroffen, aber nach den kategorischen Abjagen an England, Frankreich und Belgien kann man sich schlecht vorstellen, daß Amerika mit Polen eine großzügige Ausnahme machen sollte. Da heißt es eben bezahlen. Geschäft ist Geschäft, und Krieg ist Krieg. Für eine gewisse Sorte Menschen ist sogar Krieg ein Geschäft. —

Die amerikanische Regierung hat dem polnischen Botschafter in Washington, Filipowicz, die Antwortnote bereits überreicht, die in Kürze veröffentlicht werden dürfte.

So viel ist bereits bekannt, daß Amerika der polnischen Regierung in seiner Note „empfiehlt“, die Dezemberrate pünktlich zu bezahlen. Nachher würde sich noch über die übrige Schuld sprechen lassen. Erst bezahlen, dann verhandeln. Es geht eben nichts über den guten amerikanischen Geschäftsgesinn.

Im nächsten Jahre ist sogar ein größerer Betrag, nämlich 7,05 Millionen Dollar zu leisten, und bis 1937 sind auf Grund des Konsolidierungsabkommens von 1924 noch 435 Millionen Dollar an Kriegsschulden außer den sonstigen Verpflichtungen an Amerika zu zahlen. Dieser von Grabki unterzeichnete Konsolidierungsvertrag bildet heute den Stein des Anstoßes. Denn man fragt sich, wie konnte dieser Vertrag überhaupt zustande kommen? Die Beantwortung ist sehr einfach. Es galt damals, das Wohlwollen der amerikanischen Finanz zu gewinnen, und das erforderte unsererseits eine große Geste, die man bei uns gern zu zeigen pflegt, ohne an die Konsequenzen zu denken. Warum auch über die Konsequenzen nachdenken, wenn diese Geste im Charakter der Polen liegt. 1924 machte man also beim Abschluß des Konsolidierungsvertrages an Amerika Zugeständnisse in der stillschweigenden Erwartung, daß sich nimmere der amerikanische Goldstrom über unser Land ergießen würde. Das ist schließlich der „Erfolg“ eines großzügigen Schuldversprechens.

Indessen mußte viel Geld für die Anleihepropaganda geopfert werden, ohne daß ein Erfolg sichtbar wurde. Dieses negative Verhalten des Gläubigers muß jeden Schuldner fränken, und das ließ auch bei uns die Frage aufkommen: Wie sind die Kriegsschulden an Amerika überhaupt entstanden? Eine unsere Schuldnermentalität kennzeichnende Antwort gibt hierauf die moralische Sanierungspraxis.

Während die amerikanische Armee ihren Rückzug aus Frankreich antrat, vernichtete sie Riesennengen an Kriegsgut. Ein Teil davon ist Polen zur Verfügung gestellt worden. Was also in Frankreich nicht vernichtet worden ist, fiel uns zu, und dafür soll unser Staat jetzt bezahlen. Ein Teil der amerikanischen Forderungen resultiert ferner aus der Kinderpeisung und anderen Naturalieferungen an die Armee, wie Fleischkonserven, kondensierte Milch, die unser böshafte Volksmund ironisch als Hoovermilch bezeichnet, kurzum, Lieferungen, die man bei uns in dem naiven Bewußtsein und unter Verkennung des amerikanischen Geschäftsgesinns als wohlthätige Handlungen an der jungen Nation aufgefaßt hatte und deshalb willig in Empfang nahm. Die Preise, die dann berechnet wurden, galten schon damals als gepfeffert, und dazu kam, daß an die amerikanischen Beamten, die mit der Organisation und Durchführung der Hilfsaktion betraut wurden, dicke Gehälter gezahlt werden mußten. Die Konsolidierung erfolgte dann, wie gesagt, in der Aera Grabki, und ihm macht man jetzt den Vorwurf, daß er sich ungewöhnlich harte Bedingungen von den Amerikanern hat aufzwingen lassen.

Die Zinsen der Kriegsschulden betragen 3,3 Prozent, was an sich nicht viel ist, wenn man bedenkt, welches große Risiko Amerika damals einging, als es uns angesichts des Krieges mit den Bolschewisten alles zur Verfügung stellte. Schließlich erschien eine gewisse Risikoprämie auch im pri-

vatrechtlichen Schuldverhältnis angemessen und keineswegs rechtswidrig.

Was aber unsere Volksseele am meisten fränkt, ist das Mißverständnis zwischen der tatsächlichen Schuld und dem Zinsendienst. Die ursprüngliche Kriegsschuld an sich betrug nämlich nur 160 Millionen Dollar, weitere 16 Millionen Dollar wurden als Zinsen für die Zeit vor der Konsolidierung, also vor 1924, angerechnet, so daß sich bis 1924 ein Grundstock von 176 Millionen angeammelt hat, die bis zur endgültigen Ablösung der Kriegsschulden auflaufen, und dafür ist vertragsgemäß eine Zeitspanne von 62 Jahren, beginnend mit dem Jahr 1925 vereinbart worden.

Wie gesagt, diese Verpflichtungen wurden von der Regierung Grabki in dem Glauben anerkannt, daß sich dadurch die amerikanische Finanz für den weiteren Finanzbedarf unseres Staates erobern lassen würde. Da das aber nicht der Fall war, leitet man jetzt die Forderung einer Revision des Vertrages von 1924 her. Diese Forderung ist amtlicherseits zunächst sehr diplomatisch umschrieben worden, aber die Sanierungspraxis bringt diese Forderung in nicht mißzuverstehender Weise zum Ausdruck.

Wie man nun hört, will sich die Regierung mit der Antwort Amerikas nicht zufriedengeben und in einer neuen Note nochmals um die Stundung der Dezemberrate und die Revision des Vertrages von 1924 nachsuchen. Gleichzeitig soll um die Ueberweisung dieser Angelegenheit an das amerikanische Parlament ersucht werden.

Englands Antwort auf die amerikanische Abfrage.

London, 28. November. Am Sonntagabend saßen Macdonald, Simon, Neville, Chamberlain und Baldwin die Antwort auf die letzte Note Amerikas in der Schuldenfrage auf. In der Note werden die Gründe auseinandergesetzt, die England zu dem Stundungsantrag für die am 15. Dezember fällige Schuldentrate veranlaßt haben.

Blutige Studententravalle in Lemberg.

Ein Toter, 80 Verletzte. — Ueberfälle auf jüdische Geschäfte.

In der Nacht zu Sonntag ist es in Lemberg zu blutigen Zusammenstößen zwischen betrunkenen Studenten und Straßenpöbel gekommen, im Verlaufe dessen ein Student, Stanislaw Grotkowski, so schwer verletzt wurde, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb. Zwei andere Studenten, Pietrzko und Szczepanial, wurden leichter verletzt.

Wie die Untersuchung ergab, waren die Studenten von einem Kneipabend zurückgekehrt, den sie in dem Restaurant „Adria“ fortsetzten. Aus der „Adria“ begaben sie sich nach der Bar „Grotka“ in der Szajnoch-Straße, wo sie mit einigen Bargästen in Streit gerieten, der in eine Schlägerei ausartete.

Im Zusammenhang mit dieser Schlägerei, die mit dem Tode des Studenten Grotkowski endete, kam es im Verlaufe des gestrigen Sonntag wiederholt zu Zusammenstößen in der Stadt, da gewisse nationalistische Studentengruppen diese nächtliche Schlägerei zum Anlaß einer neuen Judehetze nahmen. Die Polizei war in erhöhter Alarmbereitschaft. Einzelne Gruppen von Studenten überfielen jüdische Straßenpassanten und schlugen sie. An einigen Stellen der Stadt wurden die Schaufenster jüdischer Geschäfte eingeworfen. Die Krawalle setzten sich bis zum späten Abend fort. Nach Angaben der Rettungsbereitschaft wurden von ihr gegen 80 Verletzte behandelt, die Opfer dieser Krawalle geworden sind. Darunter sind einige schwere Verletzungen, wie Arm- und Beinbrüche, zu verzeichnen. Sogar Kinder und Jugendliche wurden bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen. Ein Teil der Verletzten mußte nach dem Krankenhaus überführt werden.

Die Redaktion der jüdischen Zeitung „Schwila“ und

Die Frage, ob England am 15. Dezember zahlen sollte, wurde nicht erörtert, da man in Kabinettskreisen der Ansicht ist, daß zunächst der Eindruck der jetzigen englischen Note an Amerika abgewartet werden muß. Die englische Regierung hofft, daß die amerikanische Antwort bald erfolgt.

Ueber den Inhalt der neuen englischen Note an Amerika macht die „Times“ eine Reihe von Andeutungen. Die Note werde sich nicht mit der allgemeinen Frage der Schuldentrevision befassen. Die Schwierigkeit sei, aus der Wucht des Beweismaterials die Gründe auszuwählen, die am überzeugendsten auf den Durchschnittsamerikaner wirken würden. Eine Steuererhöhung in England würde ihn nicht interessieren. Amerika würde jedoch unmittelbar durch die Rückwirkungen auf die Währung und den internationalen Handel berührt, da durch die Geldüberweisung der Sterling sinken und die amerikanische Ausfuhr sich verschlechtern müßte.

„Daily Telegraph“ sagt, der Amerikaner müsse davon überzeugt werden, daß die großen Goldvorräte die Ursache für den Fall der Preise, den Fehlbetrag im Staatshaushalt, die Arbeitslosigkeit und die Krise seien. Es liege weder im Interesse Englands noch Amerikas, das Pfund weiter sinken zu lassen.

Die „Morning-Post“ macht den Vorschlag, die Zahlung in Gold zu leisten. Bei einer Zahlung in Gold würde man nur 20 Millionen Pfund benötigen gegenüber 28 Millionen bei einer Bezahlung in Sterling. Die 20 Millionen Pfund würden ungefähr dem Goldzuwachs der Bank von England in den letzten 12 Monaten entsprechen.

Schulden und Abwicklung.

Paris, 28. November. Zu der ablehnenden Haltung Amerikas in der Schuldenfrage schreibt „Journal“, man könne davon überzeugt sein, daß die Amerikaner ohne Gegenleistung weder streichen noch herabsetzen würden. Man spreche in diesem Zusammenhang von Bewilligung kommerzieller Zugeständnisse und Beschleunigung der Abwicklung.

Griechenland kann nicht zahlen.

Washington, 28. November. Die griechische Regierung hat jetzt das Staatsdepartement endgültig davon in Kenntnis gesetzt, daß Griechenland unfähig sei, die fällige Schuldentrate in Höhe von 440 000 Dollar zu leisten.

Die Lokale sämtlicher jüdischer sozialen Institutionen werden von der Polizei bewacht. Eine Delegation jüdischer Bürger begab sich im Zusammenhang mit diesen Vorfällen zum Wojewoden Roznicki, der der Delegation versprach, daß die Behörden jegliche Versuche zu neuen Ausschreitungen im Keime ersticken werden.

Die offiziellen nationalistischen Kreise gaben eine Kundgebung heraus, in der sie erklären, daß sie mit den Zwischenfällen nichts gemeinsam hätten und sie verurteilten.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, sollen im Zusammenhang mit diesen Vorfällen sämtliche Lemberger Hochschulen bis zur Beerdigung des toten Studenten Grotkowski geschlossen bleiben.

Zwei Eisenbahnkonferenzen.

Am 22. November hat in München eine deutsche polnische Eisenbahnkonferenz begonnen, in der man sich mit dem Fahrplan der Züge beschäftigt, die den Grenzverkehr unterhalten. An dieser Konferenz nehmen teil: Vertreter der polnischen Eisenbahndirektionen aus Danzig, Posen, Kattowitz, Warschau und Wilna, von deutscher Seite Delegierte der an der Grenze liegenden Direktionen. Insbesondere soll der Fahrplan der Züge festgesetzt werden, die die 17 Grenzübergänge passieren und den sogenannten Nachbarverkehr vermitteln.

Wie die Presse weiter meldet, begann in Warschau eine polnisch-russische Eisenbahnkonferenz zur Aufstellung des Fahrplanes der im Nachbar-Grenzverkehr zwischen Polen und Sowjetrußland verkehrenden Züge. Die in der Konferenz zu beschließenden Änderungen werden im neuen Fahrplan mit dem 15. Mai 1933 in Kraft treten.

Neue Handelspolitik.

Mit der Neuordnung des Außenministeriums scheint man auch eine Aenderung in der Außenhandelspolitik beabsichtigt zu haben. Man sieht endlich ein, daß es nicht immer gut sei, wenn man sich von den Nachbarn hinter hohen Zollmauern verbirgt und dann über die schlechte Geschäftslage jammert. Und gar Boykottaktionen sind unserer Wirtschaft so wenig heilsam wie sie zweckhaft sind. Deshalb strebt man Föhler zu den Nachbarn aus und versucht, wieder in Kontakt mit ihm zu kommen, neue Handelsbeziehungen anzuknüpfen, ja Handelsverträge zu schließen.

In Warschau wurden die vor zwei Wochen abgebrochenen polnisch-österreichischen Verhandlungen über den Abschluß eines neuen polnisch-österreichischen Handelsvertrages auf der Grundlage des neuen polnischen Zolltarifs wieder aufgenommen. Die polnische Regierung zeigt sich grundsätzlich bereit, Oesterreich eine Reihe von Zollzugeständnissen in der Form von Präferenzen im Sinne der Beschlüsse der Konferenz von Streja zu machen, doch will sie sich diese Präferenzen von Oesterreich durch österreichische Einfuhrkontingente abtaufen lassen.

Anfang Dezember werden in Warschau auch die unterbrochenen polnisch-russischen Verhandlungen über eine Verlängerung der Tätigkeit der polnisch-russischen Handelsgesellschaft „Sowpoltorg“ um weitere zwei Jahre fortgesetzt werden. Am 1. Dezember wird in Warschau als russischer Unterhändler der langjährige russische Handelsvertreter in London, Bron, erwartet.

Der dritte Vertragspartner in den nächsten Wochen ist Italien. Am 3. Dezember begibt sich eine polnische Delegation unter Führung des Unterstaatssekretärs im Industrie- und Handelsministerium, Dolezal, nach Rom, um dort Verhandlungen mit der italienischen Regierung über den Abschluß eines polnisch-italienischen Handelsvertrages auf der Grundlage des neuen Zolltarifs aufzunehmen.

Zwischenfall im Prozeß

Dr. Grzynski gegen Studnicki.

In dem bekannten Prozeß, den der schlesische Wojewode Grzynski gegen den Journalisten Studnicki angeklagt hat, werden seit einigen Tagen durch das Bürgergericht in Kattowitz im Requisitionswege weitere Zeugen vernommen. Am Montag war bei der Zeugenvernehmung Studnicki als Zuhörer anwesend. Hierbei äußerte er u. a., daß die Verwaltungsbehörden die Zeugenaussagen beeinflussten, weshalb von einer gerechten Urteilsfällung keine Rede sein könne. Diese ohne Zweifel recht scharfen Worte waren Anlaß, daß der Staatsanwalt gegen Studnicki Anklage wegen Beleidigung der Gerichte erhob, worüber am Donnerstag vor dem Bürgergericht in Kattowitz verhandelt wurde. Studnicki erklärte zu der Anklage, daß er sich zwar so ausgedrückt habe wie ihm die Anklage vorwirft, daß er aber doch nur in seiner eigenen Angelegenheit gesprochen habe. Nach seiner Meinung sei in seinen Worten keine Beleidigung der schlesischen Gerichte zu erblicken, denn auch das beste Gericht müsse sich auf die Zeugenaussagen beschränken. Das Gericht verurteilte Studnicki zu einer Woche Haft. Für die Dauer von zwei Jahren wurde Strafaufschub gewährt.

Auch Moskau ratifiziert den polnisch-russischen Nichtangriffspakt.

Gleichzeitig mit der Ratifizierung des russisch-polnischen Nichtangriffspaktes und des Schlichtungsabkommens durch Staatspräsident Moscicki wurden in Moskau dieselben Verträge, die bereits am 25. Juli in Moskau unterschrieben worden waren, vom Zentralkomitee der USSR ratifiziert, so daß diese Verträge bereits in Kraft getreten sind.

Der französisch-russische Nichtangriffspakt.

Frankreich wollte Deutschland zuvorkommen.

Paris, 28. November. Ueber den französisch-russischen Nichtangriffspakt, dessen Abschluß von der radikalen und sozialistischen Presse begrüßt, von der Rechtspresse aber als eine unvorsichtige Handlung kritisiert wird, schreibt Bertinaz im „Echo de Paris“: Während die Moskau-Regierung in dem Abschluß eines Vertrages mit Frankreich immer die Zusicherung gesucht hat, daß ihre Bemühungen um die wirtschaftliche Organisation nicht von außen angegriffen oder behindert werden, wollten die französischen Unterhändler vor allem die Garantie erhalten, daß Sowjetrußland sich nicht mit einem Angreifer verbindet. Mit anderen Worten hat Frankreich der Zusammenarbeit der roten Armee mit der Reichswehr einen Schlag versetzen wollen. Aber vorausgesetzt, daß die Versprechen der Bolschewisten einigermaßen solide sind, wäre es zumindestens notwendig, daß der Angriff in einer Art gekennzeichnet wird, die den Signaturen nicht die Freiheit läßt, die Ereignisse nach ihrem Gutdünken auszuliegen. Sehr wahrscheinlich hat man sich über eine einigermaßen ernsthafte Definition nicht einigen können.

Sozialistischer Wahlsieg in Belgien.

Brüssel, 28. November. Die Ergebnisse der Kammerwahlen, so weit sie während der Nacht bekannt geworden sind, zeigen starke Verluste der Liberalen, die wahrscheinlich 6 Sitze verlieren werden. Die Sozialisten gewinnen 4 bis 5 Sitze. Auch die Katholiken haben einen großen Stimmenzuwachs zu verzeichnen, besonders in Flandern, wo sie wahrscheinlich einen bis zwei Sitze gewinnen. Die

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Stadtverordnetenfraktion der Stadt Lodz

Anlaßlich des 5. Jahrestages der Uebernahme der Lodzger Stadtverordnetenfraktion durch die sozialistische Mehrheit findet am Sonnabend, dem 3. Dezember, abends 6.30 Uhr, im Lokale Namrot 23 (rechte Offiz., Part.) eine

Öffentliche Berichterstattungsversammlung

der Stadtverordnetenfraktion der DSAF der Stadt Lodz statt. Sprechen wird der Schöffe des Magistrats, Gen. Ludwik Kul, über das Thema:

5 Jahre sozialistische Stadtverwaltung in Lodz

Die Mitglieder der Lodzger Ortsgruppen der DSAF sowie alle deutschen Werktätigen in Lodz sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Kommunisten haben in Lüttich, Charlerois und Gent gewonnen, sie gewinnen zwei Sitze. Die französischen Nationalisten haben zahlreiche Stimmen verloren, nur in Gent und Brügge haben sie noch zugenommen. Sie werden wahrscheinlich einen Sitz verlieren.

Eine Woche später, Sonntag, den 4. Dezember, finden die Wahlen in neun Provinzialräte statt, die ebenfalls selbständig die Senatoren wählen und demnach ebenfalls große Bedeutung besitzen.

In Eupen, Malmédy, St. Vith haben die Sozialisten und die Christliche Volkspartei, die für eine Wiederholung der Volksabstimmung eintreten, ihre Mehrheit fast unverändert erhalten.

In Eupen kam es am Wahlsontag zu Zusammenstößen zwischen deutschen Sozialisten und Anhängern der belgisch-katholischen Partei; es gab 6 Verletzte.

Die schwedische Regierung kürzt das Militärbudget.

Die sozialdemokratische Regierung hat die Kürzung des Militärbudgets um 20 Millionen Kronen beschlossen und die einzelnen Militärverwaltungen aufgefordert, ihre Voranschläge dementsprechend herabzusetzen. Die Kosten für das Heer sollen um 11,5 Millionen Kronen, für die Marine um acht und für das Kriegsflugwesen um eine Million Kronen vermindert werden. Außerdem soll im nächsten Jahre die Rekrutierung stark eingeschränkt werden.

Die Kürzung des Militäretats hat in der gesamten bürgerlichen Presse Schwedens einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Das ist leicht verständlich. Und was Schweden kann, können die anderen Staaten nicht?

Schleicher wird Reichszankler?

Berlin, 28. November. Nach Auffassung weiter politischer Kreise ist ein Kabinett unter Führung des jetzigen Reichswehrministers, General von Schleicher, wahrscheinlich.

Ludwig Renn verhaftet.

Am Sonnabend abend wurde in den Räumen der marxistischen Arbeiterschule in Berlin eine polizeiliche Durchsuchung vorgenommen, wobei zehn Personen, darunter der Dichter Ludwig Renn (der Verfasser des bekannten Kriegseromans „Krieg“ und „Nachkrieg“) verhaftet wurden. Die Polizei erklärt, Renn müsse bis zur Klärung des Tatbestandes in Haft gehalten werden, da bei ihm Material gefunden wurde, das auf gewisse strafbare Handlungen hinweise. Ueber die Art dieses Materials wird von der Polizei nichts mitgeteilt.

Der Berliner Polizeipräsident hat die kommunistische „Rote Fahne“ wegen Vergehens gegen das Republikanengesetz und gegen die Notverordnung zur Verhinderung politischer Ausschreitungen neuerlich auf drei Wochen verboten.

Aufhebung des Prohibitionsgesetzes.

Die Gewerkschaften gegen die Absichten des Gangsterturns.

Washington, 26. November. Die republikanischen und die demokratischen Führer des Repräsentantenhauses haben beschlossen, sofort nach dem Wiederzusammentritt des Kongresses die Abstimmung über die Aufhebung des Prohibitionsgesetzes stattfinden zu lassen. Die Abstimmung ist bereits für den 5. Dezember geplant.

Der in Cincinnati tagende Gewerkschaftskongreß jagte dem Gangsterturn den schärfsten Kampf an, das in Erwartung der baldigen gesetzlichen Zulassung die Bierindustrie an sich zu reizen bemüht ist. Das Gerücht, daß der Verband der Restaurantgebetten von den Capone-Gangstern beherrscht werde, ist dementiert worden. Die Brauereiarbeiterverband verlangt eine durch den Bund kontrollierte Spezialbrautlizenz und hat Kampfmaßnahmen gegen das Eindringen der Gangsterbanden in die Gewerkschaften vorgeschlagen.

Japan dementiert.

London, 28. November. Die japanische Botschaft in London erklärt, die Behauptung der chinesischen Gesandtschaft, daß 3000 Chinesen durch japanische Soldaten mit Maschinengewehren niedergeschossen worden seien, sei unglaubwürdig. In London sei keine amtliche Bestätigung dieses Vorfalls eingegangen.

Bombenlager in Buenos Aires.

Buenos Aires, 26. November. In einem Haus in einer Vorstadt von Buenos Aires wurde von der Polizei ein großes Munitionslager aufgedeckt, das über 1000 Bomben enthielt. 20 Terroristen wurden verhaftet.

Ein Kolonialwarenhändler Generalgouverneur von Irland.

London, 26. November. König Georg hat den Kolonialwarenhändler Donald Buckley aus dem irischen Städtchen Mahon zum Generalgouverneur von Irland ernannt. Die Ernennung erfolgte verfassungsgemäß auf Vorschlag der irischen Regierung. Buckley legte bereits am Sonnabend den Treueid auf König Georg ab.

Buckley ist ein Freund De Valeras und hat an der irischen Osterrevolution von 1916 teilgenommen. Er wurde lange Zeit interniert und schloß sich nach seiner Freilassung wieder der irischen republikanischen Armee an. Er wurde zweimal zum Abgeordneten im irischen Landtag gewählt und stimmte 1922 gegen die Annahme des englisch-irischen Vertrages. Die Ernennung Bucleys, der in Irland sehr volkstümlich ist, hat große Ueberraschung hervorgerufen.

Schwerer Wintersanfang in Amerika.

In Newyork 10 Grad Frost. Die ersten Todesopfer.

Newyork, 28. November. Der Winter setzt in diesem Jahr ungewöhnlich früh ein. In Newyork sank das Thermometer in der letzten Nacht bis auf 10 Grad unter Null. Zwei Erwerbslose wurden erfroren aufgefunden. Die privaten Hilfsorganisationen, wie z. B. die Heilsarmee, teilen mit, daß alle Warmehallen und Notquartiere bis zum letzten Platz besetzt sind. Viele Tausende können keinen Unterschlupf mehr finden. Man rechnet für den Winter mit furchtbarem Elend, zumal es weder eine Erwerbslosenunterstützung noch eine Wohlfahrtsfürsorge gibt. Die nach dem warmen Süden schreitenden Leerstrahlzüge nehmen Zehntausende von Erwerbslosen mit. In den Barackenlagern der Kriegsteilnehmer in den Außenbezirken von Newyork herrscht gleichfalls schwere Not. Die meisten dort untergebrachten Familien sind völlig mittellos und können nicht einmal für Heizmaterial sorgen.

Der Wintersturm hat im Schiffsverkehr zu großen Verzögerungen geführt. Mehrere Ozeandampfer, darunter der Lloydampfer „Stuttgart“, kamen mit halbtägiger Verspätung an.

Der „Dollarkönig von Wien“ verhaftet.

Wien, 28. November. Von der Wirtschaftspolizei wurde der Bankier Adolf Goldstein sowie der Börsenmakler Ernst Böff anlaßlich einer Devisenrazzia verhaftet. Die Verhaftung ist auf Grund der Anzeigen eines Spießels erfolgt, der mit Böff ein Scheingeschäft abschloß, um sich die Ergreifungsprämie zu sichern. Die Polizei erschien in dem Hause, gerade als Böff den in dem Scheingeschäft verlangten Betrag von 5000 Dollar auszahlte. Das Geld wurde beschlagnahmt. Da sich Böff damit verantwortete, den Betrag von Goldstein erhalten zu haben, wurde dieser ebenfalls in einem Stabcase von Organen der Polizei durchsucht, wobei 6000 Dollar und 26 000 Schilling bei ihm gefunden wurden, die ebenfalls der Beschlagnahme verfielen. Goldstein wurde mit einer Geldstrafe von 20 000 Schilling und mit 90 Tagen Arrest bestraft. Der Börsenmakler Böff bekam 14 Tage Arrest. Goldstein war ein sehr bekannter Devisenhändler und hatte in den Inflationsjahren den Spitznamen „Dollarkönig von Wien“ geführt, da er in der Lage war, jeden gewünschten Dollarbetrug raschenstens zu beschaffen.

Effektenschieber in Deutschland verhaftet.

Der Börsenmakler Schröder, der bis zur Einleitung eines Verfahrens die amtlichen Notierungen an der Düsseldorfser und Essener Börse vornahm, ist auf Betreiben der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Er wird beschuldigt, Effektenschiebungen in Höhe von 4,5 Millionen RM. durchgeführt zu haben. Sein Mittäter, der Kaufmann Simon Klein, ist flüchtig.

Goethe-Denkmal in Newyork eingeweiht.

Am Sonnabend nachmittag fand im Briandpark die feierliche Uebergabe der Goethestatue an die Stadt Newyork und gleichzeitig die Einweihung des Denkmals statt.

Tagesneuigkeiten.

Die antideutsche Kundgebung auf dem Freiheitsplatz.

Als Abschluß der Propagandawoche des Westmarkenvereins „für deutsch-polnische Probleme“ (1) fand gestern die angekündigte Demonstration der patriotischen Vaterlandsverteidiger-Verbände auf dem Freiheitsplatz statt, während der sich die zahlreichen Redner in argen Schimpf- und Hekreden gegen die „Raubgelfste der Deutschen“ ergingen. Unter der Schar dieser patentierten Patrioten, die vor zwei Jahren während einer gleichen Demonstration den Beweis ihrer patriotischen Tat in der Zerstörung der Fenster Scheiben in der Redaktion der „Lodzger Volkszeitung“ und im Deutschen Konsulat erbrachten, nahm der „Deutsche (1) Kultur- und Wirtschaftsband“ einen besonderen Platz ein. Die Kundgebung endete mit der Verlesung einer entsprechenden Resolution und der Entsendung von Glückwunschsdepechen an den Staatspräsidenten und Marshall Pilsudski.

Der Innenminister für Weißberg-Wielinski

Die Wiedereinfügung des Verleumders in sein Amt gefordert.

Bekanntlich wurde dem gemessenen Vizestadtpräsidenten Weißberg-Wielinski wegen seiner schmutzigen Verleumdungskampagne gegen den sozialistischen Magistrat und wegen seiner die Stadt schädigenden Tätigkeit vom Stadtrat das Vertrauen entzogen und er seines Amtes enthoben. Wielinski hat sich darauf an die Sanacja um Hilfe gewandt und bei den Regierungsstellen Beschwerde gegen seine Amtsenthebung eingereicht. Darauf hat das Lodzger Wojewodschaftsamt den Beschluß des Magistrats auf Amtsenthebung Weißberg-Wielinskis nicht anerkannt. Nun hat auch das Innenministerium, an welches diese Angelegenheit weitergeleitet wurde, sich für Weißberg-Wielinski erklärt. Während der am Sonnabend in Warschau stattgefundenen Konferenz des Stadtpräsidenten Biemiencki mit dem Innenminister General Bieracki teilte der Minister mit, daß das Innenministerium auf dem Standpunkt stehe, daß Weißberg-Wielinski wieder in sein Amt als Vizestadtpräsident eingeführt werden müsse.

Der Magistrat hat zu dieser Entscheidung des Innenministers noch nicht Stellung genommen.

Versammlung des Angestelltenverbandes der gemeinnützigen Institutionen.

Gestern fand in der Wolczanska 98 eine Vollversammlung des Angestelltenverbandes der gemeinnützigen Institutionen und der Magistratsangestellten statt, in der nach den Tätigkeitsberichten die neue Verwaltung gewählt wurde, und zwar: Ludwik Rowozka, Jozef Wojciechowski, Wladyslaw Kawczynski, Antoni Opas, Stanislaw Radecki, Stanislaw Krcyk und Marcin Antoniak. (p)

Geldschrankknader in Kochanowka.

Gestern wurde die Untersuchungsbehörde von einem frechen Einbruch in die Heilanstalt Kochanowka in Kenntnis gesetzt. Die Einbrecher drangen in den Kassenraum ein, der sich im Kabinett des Direktors befindet, und sprengten den feuerfesten Schrank, aus dem sie einen größeren Betrag entwendeten. Die Behörde ist mit der Feststellung der Höhe des geraubten Betrages und der Auffindung der Einbrecher beschäftigt. (a)

Wohnungsbrände.

Gestern wurden in Lodz drei kleine Brände notiert. In der Mittagszeit wurde die Feuerwehr nach dem Hause Narutowicza 9 gerufen, wo im Hause Margulies in dem sogenannten blinden Kanal Feuer ausgebrochen war und der Rauch in die Wohnung Dr. Rozaners drang. Der 2. Zug war eine halbe Stunde mit dem Löschen des Feuers beschäftigt. Der Schaden ist unbedeutend. — Im Hause Petrikauer 9 kam in der Rotenbergischen Wohnung Feuer zum Ausbruch, das von dem 1. Zug gelöscht wurde. — Der dritte Brand war im Hause Mielczarskiego 5 ausgebrochen, wo infolge eines überheizten Ofens eine Wand der Chajka Alman in Brand geriet. Auch hier konnte das Feuer in kurzer Zeit unterdrückt werden. (a)

Erst Schnaps, dann Gift getrunken.

Der 26 Jahre alte Kazimierz Jziborzyc, der sich in betrunkenem Zustande befand, versuchte gestern in der Wohnung seiner Eltern Selbstmord zu verüben, indem er eine giftige Flüssigkeit zu sich nahm. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und überführte ihn nach dem Radogoszjer Krankenhaus. — Im Torweg des Hauses Narutowicza 40 versuchte die 38 Jahre alte Stanislawia Swientochowska (Wodny Kynet 11) ihrem Leben durch Genuß einer giftigen Flüssigkeit ein Ende zu bereiten. Auch ihr wurde von der Rettungsbereitschaft Hilfe erwiesen, worauf sie in die städtische Krankensammelstelle geschafft wurde. (p)

Aus dem Reiche.

Großer Mordprozess in Warschau.

Vor dem Warschauer Appellationsgericht begann gestern ein sensationeller Prozess gegen eine Bande von Räubern, die 32 Morde auf dem Gewissen hat. An der Spitze der Bande steht ein gewisser Woleslaw Raczowski, ein

Sport-Turnen-Spiel

Abschluß der Ligasaison.

Bolonia fällt heraus.

Gestern fanden die letzten drei Ligaspiele statt. Zwei davon waren von Bedeutung, und zwar das Spiel LKS — Legia und Bolonia — Wisla. Das erste Spiel zugunsten Legias aus, und LKS' Traum, Vizemeister zu werden, wurde damit unterbrochen. Im zweiten Spiel holte sich Bolonia eine Niederlage und besiegelte damit ihr Schicksal. Als schlechteste Mannschaft der Liga muß sie in die A-Klasse absteigen. Das dritte Spiel Garbarnia — 22. Regt. sah die Militärmannschaft als knappe Sieger. Die Placierung der einzelnen Mannschaften sieht beim Abschluß der Saison wie folgt aus:

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Cracovia . . .	22	29	55:30
2. Wagon . . .	22	28	32:24
3. Warta . . .	22	27	55:37
4. P. S. S. . . .	22	26	50:32
5. Legia . . .	22	24	37:25
6. Wisla . . .	22	22	37:42
7. Ruch . . .	22	20	32:35
8. Wazowanka . . .	22	20	27:47
9. 22 Reg. . .	22	19	36:47
10. Garbarnia . . .	22	18	39:43
11. Czarni . . .	22	16	24:39
12. Bolonia . . .	22	16	7:51

LKS — Legia 1:4.

Warschau. Zu diesem Spiel trat LKS mit großen Chancen an, umso mehr, da Legia ohne ihre bewährten Spieler Nawrot und Martyna antreten mußten. Aber es kam anders. Bei LKS fehlte es diesmal an Siegeswillen und einheitlichem Zusammenpiel, so daß sein Spiel sehr schwach ausfiel. Ganz anders war es bei der geschwächten Legia. Die Reservelente füllten die Lücken vollkommener aus. Die erste Halbzeit vergeht unter beiderseitigen Angriffen, wobei es aber nur der Legia gelingt ein Tor zu schießen. Die zweite Halbzeit steht im Zeichen der Warschauer, die durch flottes Spiel den Gegner andauernd angreifen. Den drei Toren der Militärs kann LKS nur ein einziges entgegensetzen. Schiedsrichter Schneider.

22. Regt. — Garbarnia 2:1.

Siedlce. Ein ungemein scharfes Spiel, das nach heroischem Kampf die Militärmannschaft gewinnt. Bis zur Pause führt Garbarnia, in der zweiten Halbzeit kann

ehemaliger bolschewistischer Kommissar. Außer ihm sind noch seine 10 Komplizen und seine Geliebte angeklagt. Vom Lonzauer Bezirksgericht wurde Raczowski seitherzeit zusammen mit vier seiner Mitangeklagten zum Tode verurteilt.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

10 Jahre Sportverein „Rapid“.

Den Reigen der Stiftungsfeste setzte am verflossenen Sonnabend „Rapid“ fort. Die Geschichte dieses Vereins habe wir schon an dieser Stelle bereits gebracht, wir wollen deshalb nur den schönen Festverlauf noch schildern.

Man hatte — um das Programm nicht zu lang zu gestalten — zwei Auftritte der Dramatischen Sektion gegeben. Man muß hierbei erwähnen, daß diese Sektion ganz beachtenswertes Material besitzt. Für ihre gute Leitung wurden Frl. Fischer und Herr Schrotte in der Pause zwischen den beiden Stücken mit Blumen bedacht. Die Einleitung des Programms war der gut gesprochene Prolog des Herrn E. Buchholz. Dann folgten zwei Ansprachen: Herr Schrotte sprach deutsch, Herr Berthold polnisch. Gleich darauf trat die dramatische Sektion in Aktion, und zwar mit dem einaktigen Schwank von Paul A. Lenhard: „Richten Blaustrumpf“. Dank des guten Spiels der Damen war der Eindruck gut, umso mehr, als die komischen Szenen richtig zur Geltung kamen. Es wirkten unter der Regie von Frl. Ch. Fischer folgende Personen mit: W. Arndt, G. Funke, A. Finte, G. Körnig, E. Arzt, G. Fischer. Die Pause wurde zur Preisverteilung an die diesjährigen siegreichen Radfahrer ausgenützt. Die Hauptfigur war hierbei der diesjährige polnische Vizemeister der Sprinter Einbrodt. Bei dieser Gelegenheit seien die Verdienste des Sportleiters Berthold hervorgehoben. Es wäre nicht lange, und die Kulissen für den wiederum einaktigen Schwank von Max Scharf, „Raczmarek als Rosenkavalier“ waren hergerichtet. Da der Verfasser des Stückes es auf sehr komische Wortspiele abgesehen hat, wollte das Nachen kein Ende nehmen. Am besten gab Herr H. Ambrust seine allerdings dankbare Rolle; ihm nahen sich nach bestem Können folgende Mitwirkende an: Frl. G. Rothe und Frl. G. Effenburg, sowie die Herren G. Portich, A. Portich, G. Schleicher, B. Rahlert, A. Arndt, F. Ferschö.

aber das 22. Regt. ausgleichen und noch ein Siegetor schießen.

Wisla — Bolonia 2:0.

Krakau. In Krakau fiel die Entscheidung um den Abstieg. Dieses Spiel hat die Krakauer Wisla verdient gewonnen und damit die Lemberger Czarni vor dem Abstieg gerettet. Bolonia spielte mit großer Aufopferung, sie mußte aber dennoch der gutdisponierten Wisla unterliegen. Tore schossen Balcer in der 5. Minute und Artur in der 60. Minute. Schiedsrichter Warbeszkiwicz.

Herbstreich — König der Ligaspieler.

Nach Abschluß der diesjährigen Ligasaison kann nunmehr auch das endgültige Ergebnis der erfolgreichen Schützen bekanntgegeben werden. Hier führt den Reigen der Lodzger Herbstreich mit 18 geschossenen Toren an. Den zweiten Platz belegte ebenfalls ein Lodzger, und zwar Krol mit 14 Toren. Die weiteren Plätze belegten Scherfke und Krysliewicz zu je 13, Artur 12, Malczyk, Jurkowski, Zielinski und Kubinski zu je 11.

Ruch — Benthen 3:3.

Die Ligamannschaft Ruch spielte gestern gegen den Meister von Deutsch-Oberschlesien „Benthen“ in Benthen. Das Spiel endete mit einem Unentschieden 3:3. Publikum 10 000.

Vorzweisterschaft von Polen.

Die gestern stattgefundenen Halbfinaltreffen um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen sah ZSP über Wawel mit 12:4 und Warta über Bolonia mit 10:6 siegreich. Die Lodzger Kämpfe zeitigten nachstehende Ergebnisse:

- Fliegengewicht: Pawlak besiegt Juszczyk nach Punkten
- Bantamgewicht: Smorzewski (W) besiegt Pawlak.
- Federgewicht: Tabarek besiegt Chrostek.
- Leichtgewicht: Banastal besiegt Studnicki.
- Mittelgewicht: Garnzarek besiegt Korzeniel durch t.o.
- Mittelgewicht: Chmielewski besiegt Mieczyslawski durch technischen t.o.
- Halbschwergewicht: Bzil (W) besiegt Stahl I.
- Schwergewicht: Konarzewski u.c.

Konarzewski — Wocka unentschieden.

Im Rahmen der gestrigen ZSP-Veranstaltung fand ein Freundschaftstreffen zwischen Konarzewski und Wocka statt. Nach interessantem Kampf mußte dennoch ein Unentschieden gegeben werden.

Zu erwähnen ist noch, daß drei Glückwunschtelegramme eingelaufen sind: vom Cyclistenverein „Reford“, vom Turnverein „Kraft“ und vom Gründungsmitglied Herrn Alfred Keller, der nicht in Lodz weilt. Neben vielen Vertretern anderer Vereine waren auch solche vom Lodzger Radfahrer-Verband erschienen. — Das Stiftungsfest gehört wirklich zu den gelungensten Festen des Vereins; das sah man den Gesichtern der sehr zahlreich erschienenen Gäste an, die bis in den Sonntagmorgen hinein im Saale des M.G.V. „Eintracht“ verweilten.

Siegesfeier des Turnvereins „Kraft“.

Hatte der Lodzger Sport- und Turnverein seine eifrigen Turner, die am Gantturnfest Preise errungen haben, ausgezeichnet, so tat das gleiche der Turnverein „Kraft“ am verflossenen Sonnabend in seinen Räumlichkeiten. Es sind dies folgende Turner und Turnerinnen: Im Siebenkampfe der Turnerinnen: 8. Preis — Edith Nerger mit 89 Punkten, 9. Preis — Irma Groß (86 P.); Dreikampfe der Turnerinnen: 1. Preis — Hedwig Rohr (92 P.), Erta Schulz (49 P.); Zwölfkampfe der Turner in der Oberstufe: 2. Preis — Paul Jurke (173 P.), 4. Preis — Erwin Ludwig (160 P.), 7. Preis — Otto Groß (156 P.); Zwölfkampfe der Turner in der Unterstufe: 1. Preis — Artur Arbeiter (193 P.).

Eingangs wies Herr Präses Berndt in seiner kurzen Ansprache auf die Bedeutung der Turnerei hin und dankte den Turnern und Turnerinnen für ihre Ausdauer. Es folgten (nachdem die Preisverteilung abgewickelt war) turnerische Übungen: Freilübungen der Turner, Freilübungen der Turnerinnen, Red- und Barrenübung der Turner, Geräteübungen der Turnerinnen. Den Schluß bildeten aber bisher hierorts noch ganz unbekannte Körperübungen (Bodenübungen) der Turner. Die Vielseitigkeit dieses Turnfaches ist sehr groß und es wird vom Turnverein „Kraft“ propagiert werden. Der Vorturner dieser Übungen und künftige Turnlehrer Tandeeli hatte hierbei ganz besondere Aufmerksamkeit erweckt. Nach dem Turnen unterhielt man sich aufs Beste. Eine besondere Freude war das vorzügliche Jazzband Kowalski, das zum Tanz aufspielte.

Bruno Jungens Liebe

Familienroman von Johannes Lüther.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

„Hab 'ne kleine Erklärung“, entgegnete er auf des Sohnes Frage nach seinem Ergehen. „Das macht nichts, habe ich öfter im Leben gehabt.“

„Dass es ihn aber noch nie so gepackt wie jetzt, verständig er.“

„Du solltest dich legen, Vater“, rief Bruno besorgt, „solltest kräftig schlafen. Das kuriert dich am ehesten.“

„Ach was, Junge! Ich werde das bißchen Husten auch so wieder los. Kümmere dich nicht um mich. Geh lieber zum Essen.“

Bruno tat es, wußte er doch, daß der Vater sich nicht überreden ließ. Nachdem er gespeist, zog er wieder zum Flügel aus. Da erinnerte er sich, während er neben den Pferden über die Landstraße schritt, des Briefes, den Minna ihm gebracht. Er holte ihn aus der Tasche hervor, überflog den Absender und — stutzte. — Von Frau Klüger. Was die nur will? Richtig, er hatte sie ja beim Abschied gebeten, sie möge ihm, wenn Else überwunden, Nachricht geben. Sollte es das sein?

Hastig riß er den Umschlag auf und las. Dabei löste sich seine Spannung zu einem erlösten Lächeln auf. Frau Klüger schrieb, Else habe sich besser in die Trennung gefunden, als man erwartet hätte, und sie werde sich demnächst mit einem Jugendfreunde verloben.

„Gott sei Dank“, stömte es Bruno aus tiefstem Herzen, „Gott sei Dank.“

Der Gedanke an Else und an ihr Abschiedswort hatte ihn häufig schwer bedrückt, ihr tränenüberströmtes, leidgemartertes Gesicht, das er beim Scheiden gesehen, wie eine Mahnung an die Vergangenheit vor ihm gestanden. Wenn er sich auch an Else nicht schuldig gefühlt, so hatte er sich doch oft vorgeworfen:

„Durch mich bleibt sie vielleicht ewig unglücklich — und sie hat so viel für mich getan.“

Nun, da sie überwunden, da sie ein neues Liebesglück gefunden, konnte er auf die Zeit, die er fern der Heimat verlebte, ohne sich anderweitige Vorwürfe bereiten zu müssen, zurückblicken, denn um Kellys Brud sorgte er sich nicht, sie hatte sich seine Teilnahme verschert.

Bruno war noch so sehr mit seinen Gedanken beschäftigt, daß er es vergaß, sich nach dem Befinden des Vaters zu erkundigen. Erst als er schlafen gehen wollte, wurde er an ihn erinnert. Er kam an der Küche vorüber und wollte sich nach oben begeben, da sagte Kathrine, die noch beim Spülen des Geschirrs war:

„Der Herr liegt schon seit dem Nachmittag im Bett. Aber er will nicht gestört werden, und als ich ihm zu essen brachte, wies er es zurück.“

Richtig, der Vater ist krank. Daß ich mich dessen nicht entsann! Was wird er von mir glauben, daß ich nicht einmal nach ihm sehe! —

Vorsichtiger als sonst und leise stieg Bruno die dennoch knarrende Treppe zum ersten Stockwerk hinan, wo sein Zimmer neben dem des Kranken lag.

Ob ich bei ihm eintrete? Vielleicht schläft er. Bruno zögerte einen Augenblick, drückte dann aber behutsam die

Ämte nieder und horchte, bevor er weiter ins Zimmer schritt, mit angehaltenem Atem in den dunklen Raum.

Was war das? Träumte der Vater? Er sprach laut. Bruno vernahm deutlich den Namen der Mutter und dann seinen eigenen.

„Verzeih, Lena, wenn ich ihn vom Hofe wies. Stieh, Bruno ist doch wieder da — nun sei auch nicht mehr bösel Gud wieder lieb.“

Ein gurgelndes, qualvolles Stöhnen folgte und der Ruf:

„Wasser — Wasser!“

Da sprang Bruno erschreckt hinzu, entzündete hastig die alte, kupferne Petroleumlampe, die er auf der mächtigen, eichenen Kommode rechts in der Ecke wußte, und blickte, nicht über das Bett gebeugt, dem Kranken in das Gesicht. Das glühte bis in die Stirn hinauf und war von Schmerzen entsetzt; die Lippen bewegten sich saugend und lechzend wie die eines Verdurstenden und die Hände fuhren unruhig auf der Bettdecke hin und her.

„Wasser — Wasser!“

Bruno riß ein Glas vom Nachttischchen und neigte die brennenden Lippen des Leidenden. Dann stürmte er zur Treppe und rief von oben zur Küche hinunter:

„Kathrine, Kathrine! Minna soll sofort zum Arzt. Hörst du? Sofort.“

Und als sie fragte: „Warum?“, rief er von neuem, und diesmal klang es ungeduldig-befehlend:

„Minna soll sofort zum Arzt, und dann komm 'rauf!“

Minna, die die befehlende Stimme und seine Forderung bereits im Gesindezimmer, dessen Tür offen gestanden, vernommen hatte, stürzte, noch ehe Kathrine ihr etwas sagen konnte, davon.

„Ich hab's schon gehört“, rief sie noch einmal vom Hof zurück, „ich laufe.“ (Fortsetzung folgt.)

Die besten und meistgelesenen ausländischen Kalender für 1933

in Buchform:

- Wochenbuhens Kalender . . . 3l. 1.25
- Bergmanns lust. Bilderkalender „ 1.25
- Der Volksfreund (Lodzger Kalender) . „ 1.25

empfiehlt den Lesern der „Lodzger Volkszeitung“

Buchvertrieb: „Volkspresse“

Lodz, Petrikauer 109, Tel. 136-90.

Bestellungen nehmen entgegen: Die Zeitungsaussträger und in den Nachbarstädten die Vertreter der „Lodzger Volkszeitung“

Ein gutes Buch über alles!

Nachstehende Werke zeichnen sich durch hochinteressanten Inhalt und aktuelle Probleme aus. Jeder wird in dem Verzeichnis etwas finden, das ihn besonders interessiert und ihm zugleich hilft, sein Wissen zu erweitern und sich geistig zu bereichern. Nebenbei sind die schmutzen Bände eine Zierde in jedem Bücherschrank.

Erste Serie

- | | |
|---|-----------------------|
| Aufstieg der Begabten — Filmroman | Max Barthel |
| Wetterleuchten der Revolution | Eva Dreido |
| Memoiren einer russischen Sozialistin | |
| Das Leben der Marie Szameitai — Frauenroman | Josef M. Feant |
| Flachs — Roman | Pierre Hamb |
| Vorher und hernach — Die Geschichte eines Findlings | Erich Herrmann |
| Utopolis — Roman | Werner Illing |
| Gausierer — Gesellschaftskritischer Roman | Franz Jung |
| Das Sägewerk — Roman aus der russischen Gegenwart | Anna Korotajewa |
| Die November-Revolution | Herrn. Müller-Franken |
| Afem — Die Geschichte eines Verrats | Doris Nikolajewitsch |
| Kampf um Marokko — Roman | Ramon J. Sender |
| Vom Galeerensträfling zum Polizeichef | Biboca |
| Eine Lebensgeschichte | |
| Baldamus und seine Streiche | Oskar Wöhle |
| Zan Hus — Der letzte Tag — Historischer Roman | Oskar Wöhle |
| Ein Dorf im Dschungel — Roman | Leonard S. Woolf |
| u. j. w. | |

Preis pro Band 3l. 9.—

Buch- und Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse“

Lodz, Petrikauer 109.



Znak zastr.

Schnell- und harttrocknenden englischen

Leinöl-Firnis, Serpentin, Benzin, Oele, in- und ausländische Hochglanzemalben, Fußbodenlackfarben, kreidfertige Deckfarben in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, Lederfarben, Pelikan-Stoffmalbfarben, Pinsel sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfsartikel

empfiehlt zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

Rudolf Roesner Lodz, Wólczajska 129

Telephon 162-64

Die letzten Schlager auf Grammophon Platten aller Marken sowie die größte Auswahl v. Pataphon-Apparaten zu Konkurrenzpreisen findet man stets bei Bruno-Goldberg, Lodz, Piotrkowska Nr. 84, Tel. 180 84.

Nähmaschine

Eine überwindliche mit 2 Fäden, für Strick- und Strumpfwaren, wenig gebraucht, fast neu, billig zu verkaufen. Wólczajska 159, Wöhlng. 6, 1. Etage, Fronthaus.

Bienen-Honig

garant. echt reinen, nähr- u. heilkräftigen, von eigener Imkerei u. bester Qualität sender per Post-Nachnahme: 3 kg. 7 Zl., 5 kg. 10 Zl., 10 kg. 19 Zl.; per Bahn: 20 kg. 38 Zl., 30 kg. 50 Zl., 60 kg. 95 Zl., einschl. sämtlicher Verbandskosten u. Blechdose A. Wallach, Podwólóczajska Nr. 72 (Młpk.)

Dr. med. Heller

Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten umgezogen nach der Traugotta 8 Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 12-2 Für Frauen besonderes Wartezimmer Für Unbemittelte — Heilanstaltspreise.

Benerologische der Heilanstalt

Zawadzka 1. Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9-2 Uhr nachmittags. Konsultation 3 Platz.

Für Radioamateure

- Nachstehende Lehrmeister-Bücher sind jedem Radiobesitzer zu empfehlen:
- Der Lautsprecher 3l. 0.90
 - Elemente und Akkumulatoren . 0.90
 - Detektor-Empfänger und Verstärker . 1.75
 - Röhren-Empfänger und Widerstandsverstärker . 1.75
 - Nachschaltgeräte und Empfänger für Gleich- und Wechselstrom . 1.75
 - Beschaltung von Anodenschaltungen . 1.75
- Vorrätig im Buch- und Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse“ Lodz, Petrikauer 109.

TUCHHANDLUNG

G. E. Restel 84

Einzig Verkaufsstelle:

Lodz, Petrikauer Straße 84 neben der „Freien Presse“.

Mein Verkaufsgeschäft führt neueste Herbst- und Winterstoffe aller guten Firmen des Landes in reicher Auswahl und allen Preislagen.

Die Preise sprechen für sich: pro Meter

- Winter-Cheviotstoffe 17-25 Zl.
- Kammgarnstoffe 20-30
- Falciotstoffe 25-40
- Ulsterstoffe 29-35
- Hosenstoffe 25-38
- Schwarze Stoffe für Cut, Smoking u. Frack 27-36
- neue Damenmäntelstoffe 15-25

Von der richtigen Wahl des Stoffes hängt das vornehme Aussehen Ihrer Kleidung ab.

Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“ Nawrot-Strasse Nr. 23.

Heute, Montag, den 28. November

Singstunde des gemischten Chores

Dienstag, den 29. November

Singstunde des Männerchores und Vereinsabend